

Biologisches Centralblatt

unter Mitwirkung von

Dr. M. Reess

und

Dr. E. Selenka

Prof. der Botanik

Prof. der Zoologie

herausgegeben von

Dr. J. Rosenthal

Prof. der Physiologie in Erlangen.

24 Nummern von je 2 Bogen bilden einen Band. Preis des Bandes 16 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

VI. Band.

15. Juli 1886.

Nr. 10.

Inhalt: **Prof. Dr. von Gudden** †. — **Gudden**, Ueber die Frage der Lokalisation der Funktionen der Großhirnrinde. — **Jordan**, Die Stellung der Honigbehälter und der Befruchtungswerkzeuge in den Blumen. — **Ludwig**, Ueber durch Austrocknen bedingte Keimfähigkeit der Samen einiger Wasserpflanzen. — **Braun**, Die rhabdocölen Turbellarien Livlands. — **Knoll**, Beiträge zur Lehre von der Atmungsinervation. — **Kowalewsky**, Beobachtungen über die Blutzirkulation in der Haut. — **Aus den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften**: 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Sektion für Anatomie und Anthropologie. — **Klein**, Grundzüge der Histologie.

Professor Dr. von Gudden †.

Noch ehe der nachstehende Vortrag, eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse jahrelanger Arbeit, welche ihr Verfasser uns gütigst zur Verfügung gestellt hatte, zum Abdruck gelangen konnte, verbreitete der Telegraph nach allen Richtungen die Kunde von dem unter so erschütternden Umständen erfolgten jähen Tode desselben. Niemand wird dem tragischen Geschick des Mannes seine Teilnahme versagen, der als Opfer seines Berufs und seiner Pflichttreue gefallen ist. Aber auch den Mann der Wissenschaft haben wir zu betrauern, der seinem vielbeschäftigten Amtsleben immer noch die Muße abzugewinnen wusste, mitzuarbeiten an dem Ausbau nicht nur seines Spezialfaches, sondern auch der theoretischen Grundlagen desselben und seiner Hilfswissenschaften.

Bernhard Gudden wurde geboren zu Cleve am Rhein am 7. Juni 1824. Nach vollendeten Studien wurde er Assistent an dem Irrenhause zu Siegburg, später an dem zu Illmau in Baden. Im Jahre 1855 übernahm er die Leitung der Kreisirrenanstalt zu Werneck, im Jahre 1869 wurde er als Professor der Psychiatrie an die Universität Zürich berufen, von wo er im Jahre 1872 nach München übersiedelte, um neben der Professur an der dortigen Universität zugleich die Leitung der Kreisirrenanstalt des Kreises Oberbayern zu übernehmen. Als das fortschreitende Leiden König Ludwig's II dauernde ärztliche Behandlung notwendig machte, übernahm Gudden die

Ueberführung des hohen Kranken nach Schloss Berg am Starnberger See. Am folgenden Tage, den 12. Juni abends 9 Uhr fand man die Leichen des Königs und seines Arztes im See, nahe dem Ufer. Ueber die nähern Vorgänge, welche das Unglück herbeigeführt haben, ist nichts bekannt geworden.

Ueber die Frage der Lokalisation der Funktionen der Großhirnrinde.

Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung des Vereins deutscher Irrenärzte in Baden-Baden

von Prof. v. Gudden.

Nicht entfernt, was ich gleich bemerken muss, kann es meine Absicht sein, auf die Einzelheiten der verschiedenen, an der Großhirnrinde angestellten Versuche, sowie auf deren wirkliche oder vermeintliche Resultate mich einzulassen — diejenigen, die sich dafür interessieren und es nicht vorziehen, die Original-Arbeiten durchzugehen, verweise ich auf das sehr gute Referat Exner's im diesjährigen Biologischen Centralblatte¹⁾ — vielmehr genügt es vollständig für meinen Zweck, daran zu erinnern, dass sich unter den Physiologen zwei Gruppen einander gegenüber stehen, von denen die eine die Großhirnrinde gewissermaßen landkartenartig in eine größere Anzahl von einander scharf getrennter Provinzen mit verschiedener Funktion einteilt, die andere die Berechtigung einer solchen Flächeneinteilung bestreiten und die Funktion der Rinde als eine mehr einheitliche auffassen zu müssen glaubt. Als die Hauptvertreter der beiden Gruppen können wir Munk und Goltz bezeichnen, dürfen aber nicht übersehen, dass auch unter den Lokalisationsanhängern selbst wieder nichts weniger als Uebereinstimmung herrscht, wobei in hohem Grade zu bedauern ist, dass der Konflikt mitunter sehr unerquickliche Formen angenommen hat.

Meine Untersuchungen gingen von Anfang an andere Wege, befassten sich zunächst mit der Anatomie des Gehirns, benutzten dazu auch, wo es nur zulässig war, und nicht ohne Erfolg, die experimentelle Methode. Der Plan war, in erster Linie von der Peripherie aus, von den Nerven Schritt für Schritt immer tiefer in die Zentren vorzudringen, bei Angriffen aber auf die Zentren und zumal auf die Großhirnrinde, die ihrer Natur nach, wenigstens bei der Rinde, immer etwas Rohes haben, nur mit der größten Behutsamkeit zu verfahren, um zunächst die Fehlerquellen zu entdecken und die Mittel und Wege aufzufinden, wie man sie einigermaßen vermindern und vermeiden könne. Wenn man etwas unternimmt, soll man wissen, was man unternimmt; wer aber die Großhirnrinde angreift, ohne vor allem ganz

1) Biolog. Centralblatt, Bd. V, Nr. 1 und 2.